

große Zunahme war mit 1,98 DM bei den männlichen angelernten Arbeitern und mit 1,82 DM bei den weiblichen Hilfsarbeitern festzustellen. Demgegenüber stiegen die Bruttowochenverdienste bei den männlichen Hilfsarbeitern und den Facharbeitern nur unbedeutend an.

Auch bei den Gewerbegruppen war die Veränderung der Bruttowochenverdienste recht unterschiedlich. Eine besonders starke Erhöhung ergab sich bei den Gewerbegruppen, für die sowohl höhere Stundenverdienste als auch höhere Wochenarbeitszeiten gemeldet wurden. In nennenswertem Ausmaß war dies bei folgenden Gewerbegruppen der Fall:

Gewerbegruppe	Bruttowochenverdienste in DM		Veränderung Nov. gegen Aug. in vH	Veränderung der Bruttostundenverdienste Nov. gegen Aug. in vH	Veränderung der Wochenarbeitszeit Nov. gegen Aug. in vH
	Aug. 1953	Nov. 1953			
Musikinstr.- und Spielw.-Ind.	58,25	69,07	+ 18,6	+ 4,7	+ 13,1
Eisenschaffende Industrie	82,21	90,55	+ 10,1	+ 3,3	+ 6,7
Bautischlerei und Möbelfabrik	68,99	74,33	+ 7,7	+ 1,5	+ 6,0
Ledererzeugende Industrie	84,18	88,68	+ 5,3	+ 2,2	+ 3,1
Papiererzeugende Industrie	80,68	84,44	+ 4,7	+ 2,9	+ 1,8
Flachdruckgewerbe	96,72	100,52	+ 3,9	+ 1,2	+ 2,7

Geringeren Einfluß auf die Erhöhung der Bruttowochenverdienste hatten dagegen die veränderten Bruttostundenverdienste in den nebenstehend aufgeführten Gewerbegruppen.

Gewerbegruppe	Bruttowochenverdienste in DM		Veränderung Nov. gegen Aug. in vH	Veränderung der Wochenarbeitszeit Nov. gegen Aug. in vH
	Aug. 1953	Nov. 1953		
Gießereindustrie	92,38	98,52	+ 6,6	+ 6,3
Papierverarbeitende Industrie	62,56	66,28	+ 5,9	+ 6,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	44,91	47,46	+ 5,7	+ 4,6
Buchdruckgewerbe	90,93	95,22	+ 4,7	+ 4,1
Lederverarbeitende Industrie	60,05	62,39	+ 3,9	+ 4,7

fürten Gewerbegruppen. Bei diesen wirkten sich in erster Linie die angestiegenen Wochenarbeitszeiten aus.

Bei den übrigen Gewerbegruppen, bei denen ebenfalls Erhöhungen der Bruttowochenverdienste festgestellt wurden, hielten sich die Veränderungen der Wochenarbeitszeiten in engen Grenzen, und auch die Bruttostundenverdienste waren nur geringfügig angestiegen.

Nennenswerte Rückgänge der Bruttowochenverdienste ergaben sich nur in drei Gewerbegruppen. Im Baugewerbe und in der Schuhindustrie konnten die geringfügig erhöhten Bruttostundenverdienste die erheblichen Abnahmen der Wochenarbeitszeiten nicht ausgleichen, so daß die Bruttowochenverdienste um 3,6 vH bzw. 2,2 vH zurückgingen. Im Brauereigewerbe dagegen lag die Wochenarbeitszeit um 10,2 vH und der Bruttostundenverdienst um 0,8 vH niedriger als im Monat August, was einen Rückgang des Bruttowochenverdienstes um 10,9 vH zur Folge hatte.

W e.

Der Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 1954

Die Erhebung der Einzelhandelspreise im Monat Januar 1954 ließ keine einheitliche Preisentwicklung erkennen. Die festgestellten Preisbewegungen glichen sich weitgehend aus, so daß gegenüber dem Vormonat der Preisindex für die Lebenshaltung – mittlere Verbrauchergruppe – unverändert blieb.

Unter den Nahrungsmitteln fiel der jahreszeitlich bedingte Preisanstieg für Kartoffeln, Gemüse und Obst am stärksten ins Gewicht. Auch der Verteuerung aller Speisefette außer Tafel- und Schmelzmargarine kommt eine größere Bedeutung zu. Schließlich wurden auch für Fisch und Fischwaren höhere Preise gemeldet. Demgegenüber gaben im größeren Ausmaß die Preise für Südfrüchte nach. Auch die Entwicklung der Preise für Eier war weiterhin rückläufig. Diese Verbilligungen konnten sich allerdings nicht durchsetzen, so daß der Gruppenindex „Ernährung“ um 0,2 vH anstieg. Auch bei der Gruppe „Getränke und Tabakwaren“ lag als Folge von geringfügigen Verteuerungen des Weins und des Brantweins der Index um 0,1 vH höher als im Vormonat.

Bei den Waren der Gruppe „Bekleidung“ hingegen war eine rückläufige Preisbewegung vorherrschend. Von den 81 erfaßten Waren gingen in 48 Fällen die Preise zurück, in der Mehrzahl allerdings um weniger als 1 vH. Besonders groß waren die Preisnachlässe bei Unterbekleidung. Insgesamt lag der Gruppenindex für Bekleidung um 0,5 vH niedriger als im Vormonat.

Auch in der Gruppe „Hausrat“ überwogen die Verbilligungen, und zwar ging der Gruppenindex um 0,1 vH zurück. Insbesondere für Bett-, Haus- und Küchenwäsche, für Porzellan-, Steingut- und Glaswaren sowie für Korb-

Preisindex für die Lebenshaltung Januar 1954

Gruppe	Originalbasis 1950 = 100		Umbasiert 1938 = 100		Veränd. ¹⁾ Jan. 54 gegen Dez. 53 in vH
	Dez. 1953	Jan. 1954	Dez. 1953	Jan. 1954	
Mittlere Verbrauchergruppe					
Ernährung	110,9	111,2	182,7	183,0	+ 0,2
Getränke und Tabakwaren	84,4	84,5	225,7	225,8	+ 0,0
Wohnung	107,1	107,1	112,9	112,9	–
Heizung und Beleuchtung	125,8	125,8	171,6	171,6	–
Hausrat	104,2	104,1	182,7	182,6	– 0,1
Bekleidung	98,4	98,0	172,9	172,0	– 0,5
Reinigung und Körperpflege	103,9	103,4	168,6	167,8	– 0,5
Bildung und Unterhaltung	109,3	109,3	141,8	141,7	– 0,0
Verkehr	117,3	117,3	159,0	159,0	–
Lebenshaltung insgesamt	107,3	107,3	167,6	167,6	+ 0,0
Gehobene Verbrauchergruppe					
Lebenshaltung insgesamt	106,5	106,4	168,7	168,5	– 0,1
Untere Verbrauchergruppe					
Lebenshaltung insgesamt	108,4	108,5	164,0	164,2	+ 0,1

¹⁾ Auf Grund der mit zwei Dezimalstellen errechneten Indexziffern 1950=100.

und Bürstenwaren wurden zum Teil niedrigere Preise gemeldet. Demgegenüber fielen die Verteuerungen für Metallwaren und für Gummiwaren kaum ins Gewicht.

Erwähnenswert ist noch der Rückgang des Gruppenindex für Reinigung und Körperpflege um 0,5 vH. Dieser Rückgang ist durch die Verbilligung eines sanitären Artikels bedingt.

Während der Gesamtindex für die mittlere Verbrau-

chergruppe unverändert blieb, ergab sich für die untere Verbrauchergruppe ein Anstieg um 0,1 vH. Bei dieser Verbrauchergruppe wirkte sich die Verteuerung von Kartoffeln und Frischgemüse stärker aus. Für die gehobene Verbrauchergruppe lag der Gesamtindex um 0,1 vH niedriger als im Vormonat. In dieser Gruppe kommt

den stark im Preis zurückgegangenen Südfrüchten größere Bedeutung zu. Auch ging der Gruppenindex „Bildung und Unterhaltung“ um 0,8 vH zurück, da nur in der gehobenen Verbrauchergruppe die beträchtlichen Preissenkungen für Kinderspielzeug zum Ausdruck kamen.

Sch n.

Die Rechnungsergebnisse der sozialen Krankenversicherung im 3. Vierteljahr 1953

Reineinnahmen

Die gesamten Reineinnahmen der Krankenkassen betrugen im 3. Vierteljahr 1953 in Baden-Württemberg 106,7 Mill. DM. Auf die allgemeine Krankenversicherung entfielen davon 89,4 vH und auf die Krankenversicherung der Rentner 10,6 vH. Hinsichtlich der allgemeinen Krankenversicherung ist eine Erhöhung der Reineinnahmen im Laufe des Berichtsvierteljahres um 3,3 Mill. DM (+ 3,5 vH) zu verzeichnen, wobei allein die Beitragseinnahmen einen Betrag von 94,3 Mill. DM erreichten. Sie überschritten damit die des 2. Quartals um 3,3 Mill. DM (+ 3,6 vH). In der Krankenversicherung der Rentner verringerten sich dagegen die Gesamteinnahmen von 11,8 Mill. DM auf 11,4 Mill. DM (- 3,8 vH). Der Rückgang beruhte in der Hauptsache auf einem Absinken der Beitragseinnahmen um 0,4 Mill. DM (- 3,6 vH) auf 11,3 Mill. DM.

Reinausgaben

Die Gesamtsumme der Reinausgaben machte am Ende des Berichtszeitraumes 102,5 Mill. DM aus. Sie verteilte sich auf die allgemeine Krankenversicherung zu 86,4 vH und auf die Krankenversicherung der Rentner zu 13,6 vH.

In der allgemeinen Krankenversicherung waren die Reinausgaben von 83 Mill. DM am 30. Juni 1953 auf 88,6 Mill. DM am 30. September 1953 (+ 6,8 vH) angestiegen. Diese Steigerung wurde in erster Linie durch

das Anwachsen der Ausgaben für Krankengeld und für Krankenhauspflege veranlaßt. So wurde für Krankengeld allein fast ein Fünftel mehr verausgabt als im 2. Quartal. Für die Aufwendungen in der Krankenhauspflege wurden ebenfalls beträchtlich mehr Mittel in Anspruch genommen (+ 11,6 vH). An der Zunahme dieser beiden Positionen waren alle Kassenarten beteiligt. Im Verhältnis war sie jedoch bei den Innungskrankenkassen am stärksten. Die Mehrausgaben für Krankenhauspflege entstanden im wesentlichen im Anschluß an den mit Wirkung vom 1. April 1953 in Kraft getretenen Erlaß des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg vom 26. Juni 1953. Danach können die seitherigen Pflegesätze bis zu 6 vH oder auf Antrag auch über 6 vH erhöht werden, um den Krankenanstalten die Möglichkeit zu geben, ihren Mehraufwand für Personal, Kohle und Energie zu decken. Für die Versicherungsträger ergab sich infolgedessen die Notwendigkeit, nicht nur höhere Krankenhauspflegesätze zu entrichten, sondern auch Nachzahlungen an Krankenanstalten zu leisten, die zum größten Teil im Laufe des 3. Vierteljahres erfolgten.

In der Krankenversicherung der Rentner stiegen die Ausgaben um 0,3 Mill. DM (+ 2,1 vH) auf 13,9 Mill. DM an. Die einzelnen Ausgabepositionen veränderten sich im großen ganzen nur unwesentlich. Lediglich die Aufwendungen für Hauspflege vergrößerten sich relativ stark.

Reineinnahmen und Reinausgaben der gesetzlichen Krankenkassen in Baden-Württemberg in 1000 DM

Kassenart	Reineinnahmen	Reinausgaben	Überschuß der				Ausgaben in vH der Einnahmen
			Reineinnahmen		Reinausgaben		
			Be-trag	Zahl der Kassen	Be-trag	Zahl der Kassen	
Ortskrankenkassen	92 377	89 305	4 082	73	1 009	15	96,7
Betriebskrankenkassen	12 783	11 819	1 134	178	170	62	92,5
Innungskrankenkassen	1 555	1 417	139	13	2	2	91,1
Gesetzl. Krankenkassen zus. ...	106 715	102 541	5 355	264	1 181	79	96,1

Art der Ausgaben	1952 ¹⁾	1953	
	3. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr
Reinausgaben insgesamt	91 130	96 601	102 541
darunter:			
Krankenbehandlung durch Ärzte	18 465	20 660	21 087
Arzneien und Heilmittel	17 696	18 998	19 395
Krankenhauspflege	13 107	17 239	18 797
Krankengeld	18 867	18 459	22 075
Sterbegeld	1 156	1 250	1 186

Das Vermögen der gesetzlichen Krankenkassen in Baden-Württemberg in 1000 DM

Kassenart	Mittel	Verpflichtungen	Überschuß der				Verpflichtungen in vH d. Mittel
			Mittel		Verpflichtung.		
			Be-trag	Zahl der Kassen	Be-trag	Zahl der Kassen	
Ortskrankenkassen	112 351	36 633	75 718	88	-	-	32,6
Betriebskrankenkassen	16 375	4 237	12 183	231	46	9	25,9
Innungskrankenkassen	1 910	656	1 257	14	2	1	34,3
Gesetzl. Krankenkassen zus. ...	130 636	41 526	89 158	333	48	10	31,8

Art der Mittel und Verpflichtungen	1952 ¹⁾	1953	
	3. Viertelj.	2. Viertelj.	3. Viertelj.
Mittel insgesamt	127 209	125 115	130 636
darunter:			
I. Betriebsmittel	28 089	23 208	25 586
II. Langfristige Anlagen	50 910	50 656	52 663
III. Forderungen	47 123	50 076	51 226
Verpflichtungen insgesamt	41 500	40 179	41 526
darunter:			
I. Langfristige Verpflichtungen ..	2 765	3 391	3 683
II. Kurzfristige Verpflichtungen ..	26 171	30 125	31 211
III. Nichtaufgebrauchte Vorschüsse	12 564	6 663	6 632

¹⁾ Entnommen den „Arbeits- und Sozialstatistischen Mitteilungen“, Herausgeber Bundesministerium für Arbeit, Bonn Nr. 4/1953.